

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

66. Sitzung vom 13. März.

Am Tische des Bundesrats: v. Stelling.

Präsident v. Wedell v. Wiesdorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die zweite Beratung des vom Abg. Benzmann eingebrachten Gesetzentwurfs betreffend die Einführung unächselig v. 4 der Kommissionsanträge weilt die Eröffnung der Staatskasse des Bundesstaates zu, dessen Gericht das angelegene Urteil gesprochen hätte; wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hätte, soll die Reichskasse erloschlichtet sein.

Abg. v. Intelen (Centr.) weist, daß die einschlägige Annahme der drei ersten Paragraphen durch den Reichstag den Bundesrat veranlassen werde, nun auch jeneinstufig zuzustimmen.

§ 4 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§§ 5 und 6 der Kommissionsbeschlüsse verweisen die Entscheidung über den Erlaßanspruch an die Vollkommission des Landgerichts, von welchem er in diesen Verfall das aufgehobene Strafverfahren gesprochen war.

Abg. v. Reindagen (Reichsp.) beantragt dagegen, daß über die Anträge auf Einführung der Reichsfinanzler entscheiden soll.

Abg. Dr. Reichensperger (Centr.) erklärt sich gegen diesen Antrag, sowie gegen den Antrag des Abg. Dr. Hartmann, wonach zur Einführung der Reichsfinanzler das Untergerichtsgesetz nicht gelten soll, zu dessen Verfall das Untergerichtsgesetz gehört.

Nachdem noch Abg. Kayler (Soz.) gegen den Antrag v. Reindagen gesprochen, finden die Anträge der Kommission Annahme.

Der Inhalt des Gesetzes wird nach den Kommissionsanträgen debattiert angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des von dem Abg. Anstiel v. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Haftarranges.

Der Antrag Anstiel ist durch die Verzollung der Verleumdungsfälle veranlaßt. Er verlangt die Aufnahme der nachstehenden Bestimmung in § 2 des Haftarranges:

„Um die Verleumdungen (Häresen, Falschheit u. dgl.) gütlich zu erledigen, bleiben vom Eingangslos frei, wenn ihr Gewicht in das für die Verzollung der Verleumdungen ermittelte Gewicht eingerechnet ist.“

Die Kommission (Hr. Abg. Straußmann) legt einen Entwurf vor, der dem vorstehenden Antrage im wesentlichen entspricht und im einzelnen ausführt. Der Kommissionsentwurf bestimmt: Die Umhüllung, deren Gewicht bei der Verzollung der Waare in das der letzteren selbst mit einzurechnen ist, unterliegt, wie die Erhebung des Zolles für die Waare nach Wuttagewicht oder nach Verzuggewicht vorgeschrieben sein, einer weiteren besonderen Verzollung nicht. Bei der Umhüllung wird, daß sie als ein Teil der Waare betrachtet werden muß, der Waare selbst zuzurechnen ist, tritt, selbst wenn an sich eine Verzollung der Waare unter Bezug des Gewichtes der Umhüllung vorgeschrieben ist, keine weitere ein und aufgrund des ermittelten Gewichtes für die Umhüllungen wie die Waare gesondert mit, wobei derselben im Zoll vorgeschriebene Zölle zu bezahlen. Werden Umhüllungen in zum Transport derselben eigens eingerichteten Land- oder Wasserfahrzeugen oder anderweitige Umhüllungen eingeführt, so ist bei der Verzollung dem unmittelbaren Gewicht der Waare selbst ein der gewöhnlichen Verhältnisse entsprechendes, vom Bundesrat festzusetzender Gewichtszuschlag hinzuzurechnen.

Abg. Straußmann begründet den Antrag eingehend und konstatiert dabei, daß die Kommission nicht anerkenne, daß der Gesetzentwurf mit der Verzollung der Verleumdung im Rechte übereinstimmt.

Staatssekretär v. Burchard: Aus der Tatsache, daß man eine Änderung des Gesetzes für nötig halte, geht doch hervor, daß die jetzige Bestimmung mindestens zweifelhaft ist. Man föhne daher dem Bundesrat nicht den Vorwurf machen, seine Befugnis überschritten zu haben. Der Zweck der vom Bundesrat berichtigten Maßregel ist gewissermaßen eine größere Weidenschaft der Verleumdungen herbeizuföhren, und dieser Zweck ist auch erreicht worden. Daher bittet schließlich den Antrag der Kommission abzulehnen, der nicht Aussicht habe, vom Bundesrat angenommen zu werden.

Abg. Dr. Gerlich (Reichsp.) wendet sich im Interesse des Wählervereins gegen den Kommissionsantrag.

Abg. Meyer-Jena (L.) konstatiert, daß nach der Meinung der Mehrheit der Kommissionsmitglieder eine Änderung des Gesetzes überflüssig vor, weil die jetzigen Bestimmungen schon klar zum Ausdruck kommen. Die Kommission in ihrem Antrage ausgenommen, um einen Boden der Verhandlung mit dem Bundesrat zu gewinnen.

Abg. Dr. Brämel (Reichsp.) vertheidigt gleichfalls den Kommissionsantrag. Der Bundesratsbescheid schaffe für einige Großstädte ein Ansehen, welches seine Freunde ebenjoviel wollten an anderen.

Der Kommissionsantrag wird gegen die Stimmen der Rechten und eines Theils des Centrums angenommen.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs Anstiel v. Gen. betr. die Zulassung des Reichsgerichts in Haftarrängen.

Die Kommission (Hr. Abg. Dr. Meyer-Salle) beantragt: 1. Den Bundesrat zu eruchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die künftige Entscheidung der in Haftarrängen anhängenden Rechtsfragen dem Reichsgericht oder dem vermittelnden Gericht überlassen werde.

2. Den Antrag Anstiel v. Gen. durch Annahme dieser Resolution für erledigt zu erklären.

Staatssekretär v. Burchard konstatiert einer Versicherung des Referenten gegenüber, daß er sich von vornherein abzugeben zu dem Beschlusse, den Reichsgericht für Haftarrängen zuzulassen, verhalten habe.

Abg. Gerlich und Dr. Loh beantragen: Die verbinde die Regierung zu eruchen, behufs einheitlicher und gleichmäßiger Entscheidung von Haftarrängen die Erziehung eines Reichs-Haftarranges in Erwägung zu ziehen.

Obne weitere Debatte wird der Antrag Gerlich abgelehnt, der nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Tagesordnung: Nachtragsanträge, Beratung, Einführung unächselig v. 4/5 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 14. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Am Ministertische: v. Köller.

Die zweite Beratung des vom Kultusminister v. Schuchardt mit dem Kap. 121 Elementar-Unterrichtsgesetz Tit. 1 (Besoldungen 2,088,726 M.) aufgenommenen.

Abg. Dr. v. Stablenki (Volk.) führt aus, daß er auf eine Beförderung des Elementarunterrichts in Polen nicht hoffen könne und sich deshalb aller Klagen darüber enthalte. Nur gegen die Besoldungen im Elementarunterricht müsse er sich wenden. Die Besoldungen müßten wieder in regelmäßiger noch pädagogischer Hinsicht vortrefflich, die Zahl der katholischen Lehrer an diesen Schulen sei zu gering und entsprechende Anfordungen der Parität. Die Vorwürfe, die der Kultusminister gegen die katholische Geistlichkeit in Bezug auf das Schulwesen erhoben hätte, seien unangebracht. Die Besoldungen müßten wieder in regelmäßiger noch pädagogischer Hinsicht vortrefflich, die Zahl der katholischen Lehrer an diesen Schulen sei zu gering und entsprechende Anfordungen der Parität. Die Vorwürfe, die der Kultusminister gegen die katholische Geistlichkeit in Bezug auf das Schulwesen erhoben hätte, seien unangebracht.

Abg. Köndert (frei.): Es handelt sich in dem Falle, den ich hier der Beachtung des Ministers empfehlen will, um den Angriff eines Professors der Berliner Universität gegen die Volksschule. Prof. v. Treitschke hat in einer Vorlesung ausgesprochen, daß die Volksschule in Preußen nicht mehr als ein Mittel zur Erziehung der Kinder, es sei in die Wirklichkeit, daß man diese Praxis auch jetzt noch befolgen werde. Ich habe die Gelegenheit, von verschiedenen Seiten angefordert worden, diese die Gesamtheit der Volksschullehrer beleidigende Äußerung zu berichtigen oder eventuell zurückzunehmen. Prof. v. Treitschke hat sich hinter keine Lehrtätigkeit verbergen und jede Gehässigkeit hervorgerufen. Wenn Herr v. Treitschke in der That der Ansicht ist, daß die Volksschule von Corporalen geleitet werden könne, so ist es doch gar sehr bedauerlich, daß ein Lehrer an einer deutschen Hochschule derartig auszusprechen kann. Dieses habe auch, wie die Regierung, ich bisher nicht der Ansicht geäußert, daß unter Volksschule an eine Volksschule zu denken ist. Herr v. Treitschke hat wahrscheinlich ein preussisches Schuldekreten und vielleicht auch eine Volksschule noch niemals gesehen. Gegen Herrn v. Treitschke's Behauptung hinter die akademische Lehrtätigkeit läßt sich nichts sagen — hier im Parlamente aber will ich gegen eine solche Auffassung der akademischen Freiheit entschieden protestieren.

Den Herrn Minister aber möchte ich eruchen, mit ein paar beruhigenden Worten zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, er würde dadurch die Volksschullehrer zu erhöhtem Danke verpflichten. (Beifall links.)

Abg. v. Löffler (Volk.) beantragt: Die Kommission in Sachen des Unterrichts in Obersachsen bis zum 1. April 1887 nach Zöndern zurückzuberufen und das Seminar in Zöndern früherer Zeit wieder mit einer deutschen und einer dänischen Abteilung herzustellen.

U. Minister des Seminars in Zöndernleben dort eine auf die weitere Fortbildung der Schulpfänger berechnete Maßnahme mit dänischer Unterrichtssprache zu gründen und zu unterhalten.

Minister v. Köller erklärt sich gegen diesen Antrag, da das Schuldekreten in Zöndernleben vortrefflich gerichtet hat. Zöndernleben besitzt außerdem schon ein vollkommen genügendes, sehr hochachtbares Real-Programm, indem zur Gründung einer dänischen Klasse Verwendung vorliegt. — Daß die Besoldungen des Abg. Köndert betrifft, so laie ich nicht für den Minister zuzulassen, in eine Kritik eines Solches einzutreten. Meine Stellung zur Volksschule ist ohnedies bekannt. Ich habe oft ausgesprochen, daß die Volksschule der höchste Teil meines Interesses ist. Mein Stand hat mehr die Kraft in sich, allen Bedenken widerstandsfähig zu sein, als die Besoldungen. Ich bin nicht der Meinung, daß die Besoldungen der Volksschule ein Hindernis für die Volksschule und ihren Fortschritt ist. Ich habe nicht wie vor dieselbe unpassende. — Nur die von Abg. Dr. v. Stablenki vorgeschlagenen Besoldungen werden mir in der anderen Gelegenheit noch zurückkommen.

Abg. v. Schreyer (Centr.) legt die günstigen Besoldungen des deutschen Unterrichts in den unterworfenen Gauen Litthauens vor.

Abg. v. Hanen (freivol.) beantragt den Antrag des Abg. Köndert.

Abg. Dr. v. Löffler (Volk.) führt aus, daß er in einer Weise keine die akademische Freiheit angreifen will, man es von einem Mitgliede der veräußerten Partei nicht hätte erwarten sollen. Prof. v. Treitschke hat wie man aus zweiter Handtrug die Bisherige und akademische Lehrer dem deutschen Volke die Liebe der vollen Güter gepredigt und in seiner Dankbarkeit und Liebe zu Prof. v. Treitschke wird das deutsche Volk durch solche Angriffe nicht verwundet machen lassen. (Beifall bei den National-liberalen.)

Abg. Dr. Schreyer (Centr.) protestiert dagegen, daß im Parlamente Angriffe auf die akademische Freiheit erhoben werden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Löffler (Volk.) tritt nochmals den gegen den Schulminister vorgebrachten Vorwürfen entgegen.

Abg. Köndert: Ich habe wieder die akademische Freiheit gegen Herrn v. Treitschke angegriffen wollen; ich habe nur, da Herr v. Treitschke sich hinter die akademische Freiheit verbergen hat, von meiner parlamentarischen Weisheit Gebrauch gemacht und bin für einen Stand eingetreten, der an Unhöflichkeit dem Protestorenstande in keiner Hinsicht nachsteht. (Beifall links.)

Abg. Samula (Centr.) führt aus, daß eine von 53,000 Personen unterzeichnete Petition aus Obersachsen wegen Abänderung des deutschen Unterrichts beantwortet geblieben ist, wiewohl laut alle Adressen und Telegramme an Minister, selbst wenn sie beim Gauen Zöndern abgelegt sind, sofort Zurückweisung finden. Mehrere Petitionen seien dem Minister nicht hätte entgegengekommen. Sprachunterrichts-Methode in Obersachsen. Die Bevölkerung wurde matrikel durch eine solche Art des Unterrichts. (Große Unruhe.) Was würden denn die Verliner sagen, wenn sie wußten, lehren sollten (Beifall). Die Obersächsischen wußten politische Petitionen lesen, denn die deutschen seien oft falsch. Es habe eine deutsche Zeitung geschrieben, er habe wirklich eine demagogische Rede gehalten — infolgedessen habe er sofort aus Zürich ein Paket sozialistischer Schriften erhalten. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Gurner (nationallib.): Wohl selbst hat mich und meine Parteifreunde die Rede eines Abgeordneten zu unangenehm berührt wie heute die des Abg. Köndert. Ein freies Mitglied hat heute einen Angriff auf die akademische Freiheit gemacht, wie er scharfer noch nicht hier dagesessen ist und das aufgrund einer Verleumdung, die ich nicht einmal aufrecht bestätigen ist. Ich muß daher sagen, eine leidenschaftlichere Zurückweisung eine bedeutende Verantwortlichkeit Deutschlands ist wohl selten erschienen worden. (Beifall bei den National-liberalen und Konservativen.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Veröffentlichung bemerkt.

Abg. Köndert, daß er durch den Schluß der Debatte verhindert worden, dem Abg. v. Gurner geäußert zu antworten. Aber schon allein der Widerspruch des Herrn v. Gurner beweise ihm, wie recht er mit seinen Ausführungen geblieben habe.

Der Titel wird sodann bemittelt und der Antrag des Abg. v. Löffler an die Budgetkommission verwiesen.

Bei 21. 23 (Zur Errichtung neuer Schulpfosten 250,000 Mark) führt

[20] Die Herren von Lindenborg.

Roman von W. Gerhards.

(Fortsetzung.)

Man verabredete, daß der Landrat Regina zwischen vier und fünf Uhr abholen würde. Er fand sie zu der bestimmten Stunde bereit und durchschritt mit ihr die ärmlichen Straßen des Städtchens, bis sich beide leiser auftauchend im Freien befanden. Die Landstraße, mit einseitigen Pappeisen versehen, bot geringen Schatten, die Gegend war flach und einförmig. Am Horizont tauchte die dunkle Linie ausgebeugter Wäldchen auf.

„Es müßte eine ansehnliche Aufgabe sein“, begann der Landrat nach längerem Schweigen, „die verschiedenen Einflüsse festzustellen, welche der landwirtschaftliche Charakter seiner Umgebung auf die innere Entwicklung des Menschen ausübt.“

Der Sohn der Wälder, der Bewohner des Hochgebirges, des Meeressandes, der nachweislich bewohnt oder unbewohnt unter dem nächsten Baum seiner großartigen heimischen Natur.

Aber auch die ansehnliche, so unbedeutende einseitige Pfandtschaft bleibt nicht ohne nachteilige Einwirkung auf das Seelenleben der Menschen, die in ihr anwachsen. Es stellt an schönen Formen, an interessanten Dingen, aber der unbegrenzte Horizont, die Luft mit ihrem unendlichen wechselnden Blau, ihren traumhaften melancholischen oder wildprächtigen Licht- und Farbenerregungen — all das beherzt die Stimmung, läßt die Phantasie in ahnungsvoller Empörung sich über die nüchternen unbefriedigende Gegenwart erheben und das Unendliche suchen — eine selbstgeschaffene poetische Welt, tausendmal schöner und erhabener als unsere arme Erde. — Ich könnte mir vorstellen, mein liebes Fräulein, daß diese Umgebung in der Wälder Ihres jetzigen Lebens poetische Anlagen entwickelt hätte, die ich immer in Ihnen veranlagte.“

Regina schüttelte mit düsterem Blick den Kopf. „Erwarten Sie von mir keine Entfaltung von Kräften, welche die Natur etwa in mich gelegt, — meine Schwingen sind gebrochen und scheitern im Staube.“

Der Landrat schmerzte, aber Regina fühlte seinen Blick mit innigem, fast schmerzlichen Ausdruck auf sich ruhen. Gewaltig raffte sie sich aus ihrer ungeduldeten Stimmung auf.

„Mein, Sie sollen mich nicht für schwächer und feiger halten, als ich bin — unterlege ich, so geschiedet es wenigstens nicht ohne Kampf. Ich wollte, — wollte mich nicht von den Verhältnissen zu Boden drücken lassen; — aber ich fühle es, meine Kräfte geben zu Ende — gleichwohl.“

Sie brach ab, hob aber nach einer Pause wieder den Kopf und fuhr mit erzwungener Beharrlichkeit fort:

„Ich habe sogar wirklich einen Versuch gemacht, mich an das Verständnis — die Teilnahme der gleichgärtigen Erden zu wenden, die etwa, mir unbekannt, irgendwo auf Geistes erlöschen mögen. Es ist grauenvoll, mit seinem Denken und Fühlen so ganz — ganz allein zu stehen — nirgend einen Wiederball zu finden, wie der von einer Glocke auf der Meeresschiff vernehmlich. Ich schrieb meine Gedanken nieder, — ohne viel Abwägen, aus der Fülle meiner Seele. Ich brachte die Wälder meinem ehemaligen Lehrer, dem Direktor der Lehrerschule, der mir einst wohlgelehrt war. Er durchschritt sie mit mir, als wir mit einander, halb mühselig, halb freudig, zu schreiben. Wo sind sie darauf gekommen, so etwas zu schreiben? Philosophische Abhandlungen sind eine Angelegenheit für Männer, — all das ist Ihnen tausendmal besser und begieher gefast worden; übrigens berührt es widerwärtig, die modernen, pessimistischen Beeren von einer Frau, einem jungen Mädchen sogar, auszusprechen zu hören. Warum veruchen Sie sich nicht mit kleinen, harmlosen Erzählungen, — Kinder-schritten etwa? Einer Erzählerin sollte das doch am nächsten liegen. Ich muß Ihnen offen sagen, ich billige dieses gewalttätige Herausdrängen der Frauen über die ihnen von der Natur gesetzten Schranken überhaupt nicht. Warum suchen Sie nicht ihr Genügen in der Erfüllung Ihrer nachliegenden Pflichten? Auf diesem Wege werden Ihnen die bitteren Enttäuschungen erspart bleiben, denen Sie sich auf der eingeschlagenen Bahn des schriftstellerischen Berufs unweifelhaft aussetzen.“

„Nun — und was thäten Sie?“ fragte der Landrat, als Regina time hielt.

„Ich befolgte den Rath des Vaters!“ erwiderte sie mit bitterem Lachen. „Ich ging nach Hause und bewachte meinen Auftrag und verachtete meine Pflicht, — meiner untergeordneten Weiblichen Beruf zu erfüllen, — da ich zu etwas Besseren nicht taugte.“

„Schade“, sagte der Landrat bedauernd. „Der Direktor mag es gut mit Ihnen gemeint haben, — ob er aber irrtüme war, Ihre Begabung zu beurtheilen?“

„Ich weiß es nicht, — es ist auch gleichgiltig! — Wen kümmert es im Grunde, was in meinem Innern vorgeht? — Wenn nicht es, etwas davon zu erfahren? — Und die Menschen wollen von uns doch nur das, was sie für sich ganz speziell brauchen können. — Nun, wenn ich meiner Schwestern in der Wälder half und ihre Kinder pflegte, so wußte ich wenigstens, daß ich etwas Nützliches that.“

„Sehe Pflichtenfüllung, auch die einfachste und demüthigste, hat eine erlösende Kraft, wenn sie mit Liebe vollbracht wird.“, sagte der Landrat ernst.

„Mag sein, — ich habe die erlösende Kraft nicht erfahren; — ich erlösende mich meine Pflicht, wie der geborgene und bezahlte Arbeiter, nicht quitt mit meinem Gewissen; — mir thue ich nicht wohl und den andern auch nicht. — Woher soll ich Liebe nehmen? — Wer begreift Liebe von mir? — Wenn ich Liebe thäte? — Meinen Eltern? — Wohin? — Doch nicht in der Wälder, daß sie mir das Leben gäben? — Wäre es ihre Absicht gewesen, mich, gerade mich zur Welt zu bringen, — so — hätten sie vielleicht eher mich als Dank verdient! — Aber daraus waren sie unzulänglich. Sie haben mich genügt, geliebt, erzogen, — dafür schuld ich ihnen gleiche Sorge, gleiche Dienstbarkeit. Wohlan, ich bin bereit, sie Ihnen zu widmen. Liebe — wird man nur für diese schuldig! — Wälder aber hat niemand geliebt, — niemand! — niemand hat versucht, tiefer einzudringen, wenn ihm die Wälder nicht geliebt. Niemand hat gefragt: ist es vielleicht eine verborgene Wunde, deren Berührung sie so ungeduldig macht? — Man hat mir ein Verbrechen daraus gemacht, daß die Natur nicht eine geistige Wohlthat an mich schuf, die sich vollständig in jede fremde Welt- und Gesellschaft zu schmeigern vermag. Man hat mich allein gelassen — mit meinen Dingen, mit meiner Schmach, meinen tödtlichen Zweifeln; — mich





**Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter**  
Halle a/S., Friedrichstrasse 9.

Am 1. April beginnen die Kurse für:

- 1) Handnähen** (Sticken, Kunststoffen, Namenssticken), Dauer des Kursums 6 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 5 Mk.
- 2) Kunsthandarbeit** (Holzbeintschneit, doppelseitige Kreuze, Flecht- und Glasstickerei, Macramé, die gefamte Spitzennäherei, Spanische, Venetianische, edle Pointe, Meicella etc., Köpfelein, Arabische, Janina, Chinesische, Kufische, westliche à jour, Reinerdurchbruch, Gold- und Silberstickerei etc.), Dauer des ganzen Kursums 2 Jahre, auf Wunsch können jedoch einzelne Techniken herausgegriffen werden, wobei monatlicher Ein- und Austritt erlaubt ist. Wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 6 Mark.
- 3) Vorbereitungs-kursus für Kunstarbeit** (Copiren der Muster, Aufzeichnen derselben auf Stoff, Kleben der Applicationen, Ankleben der Mustertafeln in Carton und Gols für Metallstickereien), Dauer des Kursums 3 Monate, wöchentlich 2 Stunden, Preis pro Monat 2 Mark.
- 4) Waschinennähen** (arindisch-lutererweisung in verschiedenen Systemen, das Auseinandernehmen, Reinigen, die Behebung der Abwarte etc.), Dauer des Kursums 1-2 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 10 Mark.
- 5) Wäschezuschnneiden u. Nähen** (die gefamte Bettwäsche u. Leibwäsche für Damen, Serren u. Kinder wird nach leicht fasslichem System und nach Maß geschnitten und zugechnitten), Dauer des Kursums 6 Monate, wöchentlich 6, 12 oder 18 Stunden, Preis 10-15 Mk.
- 6) Schneidern** (Schnittzeichnen nach vorräthiger leicht fasslicher Methode, Zuschneiden sämtlicher Damen- und Kindergarde-robe), Dauer des Kursums 3 Monate, wöchentlich 6-30 Stunden, Preis pro Monat 10-25 Mk.
- 7) Beknachen** (Mützen, Schleifen, Gaben, Güte etc. werden sauber und geschmackvoll hergestellt), Dauer 3 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 10 Mark.
- 8) Buchführung** (einfache u. doppelte, Correspondenz, Schönschreiben, Rechnen etc.).
- 9. Combinirter Kursus für Deutsch, Literatur, fremde Sprachen etc.**
- 10. Haushaltungskursus.** Jedoch nur für Pensionärinnen.

Auf Wunsch können **Privateirkel** eingerichtet, die Unterrichtsfächer beliebig ausgedehnt werden. Auch werden **Privatstunden** außer dem Hause erteilt.  
Prospecte, nähere Auskunft und Meldungen bei der Vorsteherin  
**Elise Wildhagen.**

**Kursus für Handarbeits-Lehrerinnen.**

Die Vorbereitung zur staatlichen Prüfung der Handarbeits-Lehrerinnen beginnt im April d. J. und erstreckt sich auf theoretische Unterweisung, Handfertigkei und Uebungen im Unterrichten.  
Die Prüfung findet im Herbst vor der Großherzog. Sächsischen Prüfungs-Commission zu Weimar statt.  
Nebungen und jede nähere Auskunft bei Fräulein **M. Kerner**, Lehrerin am Großherzog. Sophienkoll. und Mitglied der Prüfungs-Commission für Handarbeits-Lehrerinnen, Weimar, Bernhardtstraße 3.

**Billigstes Eisernes Baumaterial.**

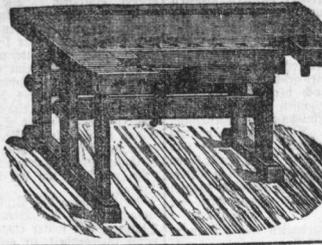
langjährige Spezialität:  
beste gewalzte eif. Träger, Quasthienen, 4, 5 und 9" hoch (Hartgußhienen), sowie Verankerungen, Verbindungen etc. vorzüglichen Bauqu, als: Säulen, Pfeiler, Pfeiler, Platten etc. liefern zu äußerst ermäßigten Preisen. Zahlreiche Referenzen.  
Statische Berechnungen und Kostenanläge gratis.  
Sachgemäße schnellste Lieferung, großes Lager.  
**Hingst & Scheller, Halle a/S.**

Firma: **Ed. Loefflund** in Stuttgart.  
12 Medaillen und Diplome.  
**Loefflund's ächtes Malz-Extract**  
Loefflund's Malz-Extract-Bonbons  
die beliebtesten, sehr wirksamen **Hustenbonbons** zu 20 u. 40 Pfg. p. Packet. in allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

**Kein Husten mehr.**  
Die unschätzbare Heilkraft der Zwiebel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden findet ein glänzendes Zeugnis in dem Gebrauch der **Carl Koch'schen Zwiebelbonbons**, welche schon Tausenden Heile gebracht haben. Dieselben sind stets vorräthig in Packeten zu 20, 30, 40 und 1. 2 bei **Carl Koch**, Sternstraße 1, **John Heine**, Kaufmann, am Markt, **M. Waltsgott**, G. Oswald, obere Geißstraße, **Adler-Apotheke** in Zeltitzsch, **Apotheke Lohjann** u. in der **Löwen-Apotheke** in Halle.

**Hempelmann & Krause, Klein schmieden 7 u. 8,**  
Gugros-Lager westfälischer Eisenwaren für Händler.

Lager von **Saus u. Möbel-Beisägen** in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Bettbeisägen** 12,3 u. 14.  
**Schrankschlösser** von 15 3 an.  
**Commonschlösser** von 40 4 an.  
**Sargbeisägen**, **Fensterbeisägen** zu jeder Größe.  
**Drähmangel**, **Robr-nägel**, **Robr-draht** billigst.



**Werkzeuge** unter Garantie für jedes Stück für:  
**Glaser, Tischler, Zimmerleute, Böttcher, Stellmacher, Schlosser, Schmiede, Zettler, Maurer, Drechsler, Mechaniker etc. etc.**  
**Thürdrücker, Thürschlösser** in bester Handarbeit billigst.

**Gebr. Bethmann, Halle a/S.**  
Grosse Steinstrasse Nr. 63.  
Etablissement für elegante architektonische Haus- u. Zimmereinrichtungen  
Eigene Werkstätten für decoratives Arrangement in geschmackvollster Ausführung.  
Permanente Aufstellung von 40 complet eingerichteten Muster-Zimmern.

**Ed. Lincke & Ströfer, HALLE a. S.,** empfehlen:  
Dach-Falz-Ziegel, verschiedene Arten, roth, gelb, silbergrau, schwarz.  
Dach-Ziegel, gewöhnl.  
Dach-Schiefer, deutschen und englischen.  
Dachpappen, Dach-Asphalt, Dach-Lack, Holz-Cement, Theer, Gondron, Holz-Theer, schwedischen und deutschen.



**Gummi-Wäsche!**  
Billigste Bezugsquelle! Siebtragen! Klapptragen! Ranzgetten! große u. kleine Gemisettes! Billigste Bezugsquelle! **Albin Hentze, 39. Schmeer-39. Straße 39.**



**Sitz- u. Strohhüte** werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Modellen modernisiert.  
**Gutfabrik von August Lehmann.**  
Achtung! Sandhühn werden gezeichnet à Paar 15 Pf., gefärbt à 20 Pf. bei **F. Koblitz, Wöhrstr. 4. Saloria.**  
Zur Anfertigung und Umarbeitung aller Arten Polstermöbel und Matten, Tapeten der Zimmer, Einrichtungen von Gardinen, Wägen u. s. w. empfindlich sich unter Zusicherung reeller Preise und Bedienung.  
**L. Taatz, Tapetier u. Dekorateur, Nr. 9. Gr. Sandberg Nr. 9.**

**Cotillon** und Carneval-Gegenstände, komische Mützen, Orden Knallbombs, Masken, Perrücken, Touren, Attrappen, Costume aus Stoff, Bigophonens und alle weiteren Specialitäten empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.**  
Illustrirte deutsche und französische Preiscourante gratis und franco.

**Vorzüglichen Grudecoafs** liefern wir bis auf Weiteres zum Preise von **50 Pfg. pro Centner** ab hiesigem Kohlenplate franco Haus.  
**Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.**

**Auf der Grube Neuglückler Verein** bei Nietleben ist gut getrocknete **Stückholz** vorräthig.

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz** mit Heilung, Erhaltung und Stärkung der Sehkraft. Seit mehr als 50 Jahren hergestellt von **Apotheker Dr. F. B. Gais, Neich, Aken a. d. S.**  
Direct zu beziehen in Flaschen à 2 P. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Nennung und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke an Aken a. S., sowie auch nach zu haben in den antoren. Niederlagen:  
Halle a/S. in den Apotheken: **A. Ludwig, Engelapothek, Marguarat, Löwenapothek, sowie bei Dr. Francke und Dr. P. Rummel, Hirschapoth.**

**Für zahnende Kinder** werden allen Müttern **Gebürder Gehrig's Zahnpulverbänder**, seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnschmerz fern zu halten, bestens empfohlen. Kost zu beziehen à Stück 1. 2 d. die Gebürder **Gebürder Gehrig's, Gossifexanten und Buchh. Berlin S.-W., Belfestr. 16.** In Halle a/S. echt zu haben bei **Gustav Ferber.**

**Java-Coffee** grün, hell, feinmehlend . . . M. 8.10  
hell, großbündel, bestes . . . M. 10.-  
hell, sehr, feinmehlend, hell . . . M. 10.45  
braun, feiner und sehr . . . M. 11.50  
hell, Zoll, Facto u. Wash, bestes in Probe-Postcoll à 3/4 Pfd. per Nachb.  
**Wilhelm Otto Meyer, Bremen**  
Hof-Lieferant.  
Balleweise erheblich billiger.

**Toilette-Abfall-Seife** 60 Pfg.  
**Glycerin-Transp.-Seife** 70 Pfg.  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt **M. Waltsgott.**

**Bederappretur, ff. Bad für Damenschuhe, Goldschmelz, Schweiß, Färberei, Glycerin-Cream** empfiehlt **M. Waltsgott.**

**Bohnerwische** empfiehlt **M. Waltsgott.**  
**Farben** in allen Mienen, Stoffe neu zu färben, empfiehlt **M. Waltsgott.**

**Für Brustleiden,** Wundstichen, Infiltrationen, Asthma bin ich jeden Sonntag von 10 1/2-12 1/2 Uhr im **Deutschen Hof** in Halle a. S. **Brandstraße 3** zu sprechen.  
Unter Garantie wird in befalls- fähigen Fällen in 6 Wochen mehr ge- leistet, wie durch jahrelangen Aufenthalt an klimatischen Kurorten. Durch Urtheil und Brummenturen wird kein erkrankter Arzt diese Krankenheiten heilen wollen. Vorzügliche Erfolge bei Kindern.  
**Dr. Steinbrück von Bad Neudagocch bei Halle.**

**Um** bei Veröffentlichung von Bekannt- machungen aller Art mit thun- lichster Raum- und Kosten-Ersparnis einen guten Erfolg zu erzielen, sind Form und Abfassung der An- nancen, sowie Wahl der bestgeeig- neten Blätter die Hauptmomente.  
**Allen, denen** daran liegt, diese Vortheile bestimmt zu genießen, mögen sich der **Annancen-Expedition** von **J. Barck & Co., Halle a/S.** bedienen. Dieses Institut vertritt die Interessen seiner Auftraggeber in stets wirksamster Weise und ist durch reelle, billigste Bedienung bekannt.

**Zur wenige Pfennige** sind jetzt die schönsten Bilder der **Dresdener Gallerie**, des **Berliner Museum**, **Galerie moderner Meister** in vorzüg- lichen Photographieform zu haben. Preis für Cabinetformat (16/24 cm) nur 15 3 Ausnahm. von 400 Pctn. religiöse, Genre-Bilder zu 6 Pctn. Bilder mit Katalog beifügt, die gegen Ein- sendung von 1. 4 in Briefmarken übertra- gen franko.  
**Berlin N.W., Unter den Linden 44.** **Ausf. d. H. Toussaint.**

**Altes Weichblei** fauft stets zu hohen Preisen **Seibiger Blumenfabrik.**